

sowie deutscher Fürstenthümer nebst Herzogthümern und höchsten Gefolge und wurden beim Eintritt von der Versammlung mit einem dreimaligen Hoch empfangen, das von dem bisherigen Präsidenten des Reichstages, Wirklichen Geheimen Rath von Levetzow, angedeutet wurde. Hierauf geruhete Seine Majestät aus der Hand des Reichskanzlers, Generals der Infanterie Grafen von Caprivi, die Thronrede entgegenzunehmen und, das Haupt mit dem Helme bedeckt, wie folgt, zu verlesen:

Gehrte Herren!

Beim Eintritt in Ihre Beratungen heiße Ich Sie zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten willkommen. Der Rückblick auf den seit Ihrer letzten Tagung verfloffenen Zeitraum gewährt ein nicht ungünstiges, wenn auch nicht in allen Beziehungen erfreuliches Bild. Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens sind berechtigete Erwartungen vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Der Absatz der Erzeugnisse der vaterländischen Arbeit hat sich in seinem Umfange und in seinem Ertrage nicht durchweg auf der Stufe befunden, welche unserem wirtschaftlichen Interesse entspricht. Daneben hat die in einzelnen Theilen des Reiches aufgetretene, nun aber, Dank der kräftigen Abwehr, als getilgt zu betrachtende Seuche dem inneren Verkehr empfindliche Schranken auferlegt und dem Wohlstande unserer ersten Seehandelsstadt bellagenerthe Wunden geschlagen, welche das aufrichtige Mitleid der Nation finden. Im Hinblick jedoch auf die im allgemeinen gesegnete Ernte und auf die bisher von Erfolg begleiteten Bemühungen der verbündeten Regierungen, der deutschen Arbeit neue und erleichterte Absatzwege zu verschaffen, gebe Ich Mich zu der Erwartung hin, daß wir zu einem kräftigeren Aufschwunge der wirtschaftlichen Thätigkeit gelangen werden, sofern uns der Friede, dessen Pflege Wir und Meinen hohen Verbündeten am Herzen liegt, erhalten bleibt. Bei den freundlichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen, und in dem Bewußtsein, daß wir bei der Verfolgung des gemeinsamen Zieles auch ferner der dankenswerthen und wirksamen Unterstützung der mit uns verbündeten Staaten uns zu erfreuen haben werden, darf Ich die Hoffnung hegen, daß Deutschland in den friedlichen Bestrebungen, seine idealen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern, nicht werde gestört werden. Gleichwohl macht es uns die Entwicklung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten zur ersten, ja gebieterischen Pflicht, auch unsererseits auf die Fortbildung der Verteidigungsfähigkeit des Reichs mit durchgreifenden Mitteln Bedacht zu nehmen. Jener Entwicklung gegenüber dürfen wir nur bei Durchführung des bewährten Grundgesetzes der allgemeinen Wehrpflicht erwarten, daß diejenigen Eigenschaften unseres Heeres, auf welchen seine Kraft und sein Ruhm beruht, Deutschland die bis dahin unter den Mächten eingenommene achtunggebietende Stellung auch für die Zukunft sichern werden. Von dieser Ueberzeugung einmüthig durchdrungen, schlagen Ihnen die verbündeten Regierungen die Annahme eines Gesetzesentwurfes vor, welcher, indem er die Friedenspräsenzstärke des Heeres anderweit regelt, die volle Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht. Sie verkennen dabei nicht die Größe des von der Nation zu bringenden Opfers. Allein sie vertrauen mit Mir, daß mehr und mehr die Nothwendigkeit dieses Opfers anerkannt werden und daß der patriotische Sinn des Volkes bereit sein wird, diejenigen Lasten zu übernehmen, welche für Ehre und Sicherheit des Vaterlandes getragen werden müssen. In dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern, wird die Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt werden. Daneben wird durch die erweiterte Ausbildung und Verwendbarkeit der jüngeren Kräfte für den Heeresdienst nicht allein eine empfindliche Ungleichheit in der Erfüllung der Wehrpflicht, sondern auch der wirtschaftliche und militärische Nachtheil abgemindert, welchen die Heranziehung der älteren Jahrgänge mit sich bringt. Zugleich wird diesen Jahrgängen eine Schonung zu Theil werden, deren sie sich bei den gegenwärtigen Einrichtungen nicht zu erfreuen haben. Um den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten mit der Aufforderung der für die Verstärkung der Armee erforderlichen Mittel nicht zu beschweren, besteht die Absicht, die Mittel durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich zu beschaffen. Demzufolge unterliegen gegenwärtig der Beschlußnahme des Bundesrathes Gesetzesentwürfe, welche auf eine anderweitige Besteuerung des Biers, des Branntweins und gewisser Vorfingergeschäfte abzielen. Ungeachtet der nicht unerheblichen, im Allgemeinen innerhalb der planmäßigen Grenzen sich haltenden oder auf rechtlichen Verpflichtungen beruhenden Mehrausgaben, welche der Reichshaushalts-Gesetz für das nächste Jahr in Aussicht nimmt, werden die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die Allen gemeinsamen Matrikularbeiträge vom Reich empfangen. Mit Rücksicht auf die Aussprüche, welche die zur Fortbildung unserer Heereseinrichtungen bestimmte Vorlage und die damit in Verbindung stehenden Steuerentwürfe an Ihre Arbeitskraft stellen, werden Ihnen, außer dem Etat, von den verbündeten Regierungen nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen, deren Erledigung besonders dringlich erscheint. Meine Herren! Indem Ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß Ich, daß es der besonderen Aufforderung, die Beratungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nicht bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine theuersten Güter zu erhalten wird — das ist meine Zuversicht — zu einer Einigung über den von Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihnen vorgeschlagenen Weg führen. Geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und auf eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen! Nach Verlesung der Thronrede trat der Reichskanzler vor den Thron und erklärte dem Reichstag für eröffnet. Seine Majestät der Kaiser verließ hierauf, unter erneuter, von dem Königl. bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath Grafen von Lerchenfeld-Koefering ausgebrachten Hoch, in Begleitung der Prinzen des königlichen Hauses, sowie deutscher Fürstenthümer, nach allen Seiten huldvoll grüßend, den Saal. Nachm. um halb 3 Uhr trat der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf Grund der Geschäftsordnung übernahm der Präsident der vorigen Session Abg. v. Levetzow den Vorsitz, indem er die Versammlung begrüßte.

Der Eröffnung des Reichstages widmet die „Berl. Börsenzg.“ eine längere Betrachtung, der wir folgende Auslassungen entnehmen: In der bevorstehenden Reichstagsession wird und muß zum ersten Male das bittere Geständniß gemacht und der harte Vorwurf erhoben werden, daß die leitenden Männer von heute die Früchte ungeheurer Anstrengungen und unvergleichlicher Thaten gemindert haben und weiter zu mindern im

Begriffe sind. Die Vertretung des deutschen Volkes hat nicht das Recht, aus diplomatischer Rücksichtnahme oder nationaler Gütlichkeit die Wahrheit unausgesprochen zu lassen, welcher dieser Tage ein nicht wie sie ausdrücklich zum Amt des Warners und Warners bestellter deutscher Gelehrter im Orange patriotischen Pflichtgefühl öffentlich bezeugt hat, die Wahrheit, daß unser herrliches Deutsches Reich sich im Niedergang befindet. In der ersten Lesung des Reichshaushalts erwartet die Nation ein Gewitter, daß die Atmosphäre vielleicht nicht reinigen, aber den Nachtthauern zeigen wird, wie furchtbar schül und geladen die Luft in den Thälern ist, wo das Volk athmet und großend Stein auf Stein von dem stolzen und starken nationalen Bau der Väter abtragen sieht. Es sind die besten Theile der Nation, die treuesten Anhänger des Kaisers, die am tiefsten von Besorgnissen wegen der Zukunft, ja von Empörung ergriffen sind über das herrschende Regiment der Schwäche, das sich und Anderen einzureden sucht, es sei von unbegrenzter Stärke und werde dies bei einer früheren oder späteren Gelegenheit beweisen. Es wird Aufgabe nationaler Abgeordneter sein, die Gelegenheiten namhaft zu machen, wo es nicht der Fiesensstärke, sondern nur einer normal festen Hand bedürft hätte, das Rechte zu thun und das Verlebte zu vermeiden, und darzulegen, wie arg diese Gelegenheiten versäumt worden sind. Die Gegner der Kolonialpolitik mögen von dem Zugrunderrichten unserer Kolonien und der neuesten Leistung in Damaraland entzückt sein, wollen sie aber der Wahrheit die Ehre geben, so werden sie im Reichstage, und zwar ausdrücklich denen beitreten müssen, die darthun werden, daß die Kolonialpolitik des neuen Kurles nur ein verkleinertes, aber getreues Abbild seiner Verlethheiten in Deutschland und Europa darbietet. Vor Allem aber ist jener Originalitätsstucht entgegenzutreten, welche jede politische Aufgabe darauf ansieht, wie sie in einer von der Vorgänger abweichenden Weise gelöst werden könne. Der neue Kurs ist von Natur hinreichend mit dem Unvermögen ausgestattet, Vismarsche Wege zu wandeln, er braucht sie nicht auch geschäftlich zu vermeiden. Die vorherrschende Absicht, es „anders“ zu machen, ist die Quelle schwerer Fehler geworden, zu deren Vermeidung die eigene Zulänglichkeit wohl noch ausgereicht hätte. Der Pflicht, dieses und Verwandtes auszusprechen, wird man sich im Reichstage nicht entschlagen können. Der Nachwandler muß vom Dache gebracht werden, in seinem eigenen Interesse; wenn es nicht anders geht, durch Anrufen. Verfümt der Reichstag auch diesmal, dem, was das Volk bewegt, freimüthigen Ausdruck zu geben, so wird er sich nicht belügen dürfen, wenn man in ihm eine bloße Ja- und Neinsage-Maschine erblickt.

Der Tod hat bedeutende Männer aus den Reihen der Reichstagsabgeordneten dahingerafft, wir erinnern nur an Windhorst, v. Kordensbeck, v. Meyer-Armenswale und v. Kleist-Regow. Finanzminister Miquel, der früher Kaiserslautern vertrat, ist nicht mehr im Reichstage, der ehemalige Minister des Innern v. Puttkamer hat einem freisinnigen Platz machen müssen. Von den neuangewählten Abgeordneten sind die bekanntesten Fürst Bismarck der Redakteur der „Kreuzzeitung“ Freiherr v. Hammerstein und sein konservativer Gegner v. Helldorf.

Der Abg. Petri hat, unterstützt von der nationalliberalen Fraktion, eine Interpellation eingebracht, in welcher in Anknüpfung an den am 22. Oktober in Straßburg vorgelommenen Fall, daß ein Militärposten auf dem sehr belebten Münsterplatz auf eine angetrunkene Person geschossen hat, an den Reichskanzler die Frage gerichtet wird, ob bezüglich der zur Zeit geltenden Bestimmungen über den Gebrauch von Schusswaffen seitens der Wachtposten Änderungen in Aussicht stehen, welche geeignet sind, der Gefährdung des Lebens der Einwohner in wirksamer Weise vorzubeugen.

Wien, 23. November. Die gesammte Presse widmet der deutschen Thronrede eine längere Besprechung an leitender Stelle. Dieselbe wird als trockenes Arbeitsprogramm betrachtet, nach dessen feierlicher Verkündigung das deutsche Volk sich darauf gefaßt machen müsse, daß die zur Stunde noch nicht in Ziffern ausgedrückte Größe der zu bringenden Opfer für Militärzwecke hinter den beunruhigenden Dimensionen nicht zurückbleiben werde, welche die Rama ihnen verleiht.

In Prag fand am 19. November in Anwesenheit der Spitzen der kirchlichen, militärischen, zivilen und autonomen Behörden die feierliche Wiedereröffnung der restaurirten Karlsbrücke statt. Die mittlere Pfeiler derselben war im September 1890 fortgerissen worden.

Der Dampfer „Stephanie“ von der ungarischen Seefahrts-Gesellschaft „Adria“, ein neues Schiff von 1800 Tonnen, ist auf der Fahrt von Barcelona nach Fiume auf der Höhe von Wolfella bei Barletta an der adriatischen Küste Süditaliens bei Bari von dem Dampfer „Arigo“ der Ragusaner Seefahrts-Gesellschaft an der linken Flanke angerannt worden und binnen fünf Minuten gesunken. Der erste Kapitän und achtzehn Mann wurden gerettet, während acht Mann, darunter der zweite Kapitän und ein Maschinist, ertrunken sind. Der schuldtragende Dampfer „Arigo“ wurde sofort mit Beschlag belegt zur Deckung des Schadens, den die „Adria“ auf 28 000 Gulden schätzt.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag, den 27. November, 1. Advent.
Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Predigt über
Ev. Matth. 21, 1—9.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küllchen des Stoffs, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht sperrig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erdichtet), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Honneberg (R. u. K. Postl.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und soll frei ins Haus.

Peinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kurieren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert,

die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden kurieren. Es ist allgemein anerkannt, daß „Warner's Safe Cure“ das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht eine oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kurieren.

Zu beziehen von den bekanntesten Apotheken in Wilsdruff und Engel-Apothete in Leipzig.

Aus der Geschäftswelt.

Das bestbekannte Seiden-, Manufaktur- und Modewaarenhaus von Rob. Bernhardt in Dresden-N., Freiburger Platz 24, versendet seinen diesjährigen Weihnachts-Katalog, welcher von den Hausfrauen geist wieder mit Freuden begrüßt werden wird. Weit über 400 vorzügliche Abbildungen des 145 Seiten starken Katalogs erhöhen bedeutend das Verständniß für die Angaben und geben ein Bild von dem Umfang, der Größe und der Reichhaltigkeit dieses Geschäfts. Sämmtliche Abtheilungen sind wiederum mit allen Neuheiten des In- und Auslandes aufs reichste ausgestattet. Hier sind ganze Berge Ball- und Gesellschaftsleiderstoffe, Wollen-Mousseline, abgepaßte gestickte Kleider, Waschkleider, Kinderkleider, Tricot-Anzüge, Schürzenstoffe, gestickte Mull- und Batisttaschentücher u. s. w. aufgestapelt, dort hat man die größte und reichste Auswahl in Lamo- und Morgenleiderstoffen, in farbigen Plonellen, Hemden-Barchenten, Leinen sowie Sopha-, Reise-, Stepp- und Schlafdecken, Strümpfen aller Sorten, alle Gattungen Wäsche, Speise-, Thee- und Kaffee-Gebede. Nicht minder groß ist das Lager von Gardinen, Stores, Draperien, Kongreß-Stoffen, Portieren, Teppichen, Borlagen, Blousen, Tricot-Tailen, allen Sorten Wäsche, Schultertragen u. s. f. Ein wahres Vermögen repräsentiren die Seidenstoffe aller Farben, seidenen Spitzen, Jantastoffe, Seiden und Patentwolle und Plüsch. Streng reelle Grundbühne haben das Geschäft aus den kleinsten Anfängen zu seinem jetzigen Umfange und zu dem Weltrufe, den es nun schon seit Jahrzehnten genießt, verholfen. Dieselben sind auch Bürge für eine weitere gute billige und reelle Bedienung. Der Katalog wird Jedermann auf Verlangen kostenfrei zugesandt, wie auch auswärtige Bestellungen aufs beste und schnellste erledigt werden.

Eisenbahn-Fahrplan giltig vom 1. Oktober 1892 an. Wilsdruff - Pottschappel.

Wilsdruff - Pottschappel.				
Wilsdruff (Abfahrt)	6.20	10.10	3.15	6.55
Grumbach	6.27	10.17	3.22	7.02
Kesselsdorf	6.37	10.27	3.32	7.12
Niederhermsdorf	6.53	10.43	3.48	7.28
Zauderode	6.59	10.49	3.54	7.34
Pottschappel (Ankunft)	7.05	10.55	4.00	7.40
Pottschappel - Wilsdruff.				
Pottschappel (Abfahrt)	7.20	12.30	4.40	8.13
Zauderode	7.28	12.38	4.48	8.21
Niederhermsdorf	7.34	12.44	4.54	8.27
Kesselsdorf	7.54	1.04	5.14	8.47
Grumbach	8.03	1.13	5.23	8.56
Wilsdruff (Ankunft)	8.08	1.18	5.28	9.01
Abgang der Züge von Dresden nach Wilsdruff.				
Dresden (Abfahrt)	6.55	11.50	4.20	7.45

Regulir-Ofen,

Etagenofen,
Kochofen mit Rohrstütz,
Unteröfen zu Kachelauflage,
Quintöfen,
Ratirohren,
Kessel,
Falzplatten,
Roste,
Maschinenthüren,
Röhrenthüren,
Kittfalz- und Balkenthüren,
Feuerthüren
empfehlen zu Fabrikpreisen

Paul Schmidt.

Ein Zimmermann

findet mehrere Wochen lang Beschäftigung bei
Fabrik Laubenheim.
J. Hofmann & Co.

Stellungsgeuch.

Als selbstständige Wirtschaftlerin auf ein Gut wird sofort oder auch später Stellung gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Dehrlingsgeuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat fleischer zu werden, wird zu nächste Osten unter günstigen Bedingungen gesucht vom
Fleischermstr. Lindner in Röhredorf.

Ja g d h u n d

zugelassen; gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen in
Herzogswalde, Gut No. 75.

Schlachtpferde

kaufte zu höchsten Preisen
die Kosschlächtere von Oswald Mensch,
Pottschappel.

Chrenerklärung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen die Dienstmagd Anna Eckhardt nehme ich zurück.
Emilie Schmieder.